

Grand Prix der Biodiversität

T

Initiative Pflanzenvielfalt pflegen



Reduzierung von invasiven und potenziell invasiven Neophyten in Innsbruck



Invasive Neophyten und potenziell invasive Neophyten sind Pflanzen, die bei uns nicht heimisch waren, sondern versehentlich eingeschleppt oder bewusst eingeführt wurden. Sie sind zumeist aus Gärten entkommen und breiten sich jetzt stark in der Natur und der Umwelt aus.



Sie verdrängen einheimische Pflanzen durch ihr rasches Wachstum und keimhemmende Wirkung (Kanadische Goldrute), verändern den Boden z. B. durch Stickstoffanreicherung (Robinie), haben keine spezifischen Feinde, sind widerstandsfähiger gegen Umwelteinflüsse (Ragweed), bilden massive Samenmengen (Sommerflieder) und Wurzelausschläge (Götterbaum), können Erosionen begünstigen (Drüsiges Springkraut) und schädigen zum Teil sogar die Bausubstanz (Staudenknöteriche).



Seit mehr als 10 Jahren gibt es eine Gruppe Freiwilliger in Innsbruck, die in ihrer Freizeit invasive Neophyten und Problempflanzen in Innsbruck zurückdrängt. Im Rahmen des Grand Prix der Biodiversität konnten auf einer Fläche des Sonderschutzgebietes Kranebitter Innau im Westen Innsbrucks diverse Jungbäume ausgegraben sowie Sträucher, Stauden und Blumen vor der Samenbildung entnommen werden. So kann den heimischen Pflanzen wieder mehr Raum gegeben und den Wildtieren - insbesondere Schmetterlingen, Wildbienen und Hummeln - ihre spezifischen Futterpflanzen und ihre besonnten Brutplätze zurückgegeben werden. Auch wurde die Fläche von Müll befreit.



Die Reduzierung der invasiven Neophyten und hier speziell des Drüsiges Springkrauts im Hangwald und am Boden der Kranebitter Innau bewirkte, dass der Hang vor Erosionen geschützt wurde. Es hat sich rasch ein vielfältiger Bestand an heimischen Pflanzen angesiedelt. Das nachgewachsene artenreiche Dickicht aus heimischen Pflanzen (Beinwell, Berberitzen, Disteln, Echte Goldrute, Echtes Springkraut, Gemeine Akelei, Goldnessel, Haselnuss, Königskerze, Labkraut, Natternkopf, Schafgarbe, Seidelbast, Skabiosen, Ziest uvm.) ist im Juni 2022 fast schon undurchdringlich. Sogar eine Morchel wurde entdeckt. Es blüht, summt und brummt im gepflegten Gebiet. Nun wurde begonnen, den westlich angrenzenden Bereich von Drüsigem Springkraut, Kleinem Springkraut, Sommerflieder, Goldrute, Kanadischem Berufkraut, Feinstrahlberufkraut, Südafrikanischem Greiskraut usw. zu befreien. Mehr als 5000 m² sind nun schon mehrfach betreut worden.

Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie



Dieses Projekt wurde durch den Biodiversitätsfonds des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie gefördert.